



### Die französische Heeresreform

Die französische Kammer hat, wie bereits gemeldet, mit 500 gegen 31 Stimmen den Gesetzentwurf über die Vorbereitung der Mobilmachung aller personellen und materiellen Kräfte des Landes angenommen. Damit ist die Grundlage gelegt für die gänzliche Neuordnung der Wehrmacht im weitesten Umfang. Anschließend sollen zwei Gesetze über die Heeresreorganisation, ein Gesetz über die Dienstpflicht und ein Gesetz über die militärische Ausbildung der Jugend beraten werden. Der Sozialist Paul Boncour, der eifrigste Befürworter dieser Neuordnung, hat in seiner Begründung erklärt: „Die Reorganisation bedeutet keine Herabsetzung, sondern eine Verstärkung der Landesverteidigung.“

In der Tat wird die französische Volkskraft durch diese neuen Gesetze mit einer noch nie dagewesenen Folgerichtigkeit in den Dienst der militärischen Machtentfaltung gestellt. Die sinkende Geburtenzahl zwingt zu einer Herabsetzung der Zahl der militärischen Verbände des Friedensheeres. In Zukunft sollen statt bisher 32 Divisionen nur noch 21 bestehen. Zu dieser „weißen Armee“ kommen noch 16 bis 17 farbige Divisionen, von denen vier in Frankreich stehen. Dafür wird die Zahl der Kapitulanten (ohne Offiziere) von 76 000 auf 106 000 erhöht. Die Herabsetzung der Dienstzeit auf 12 Monate wird außerdem ausgeglichen durch die militärische Ausbildung der Jugend. Es werden in Zukunft alle Knaben und Mädchen vom 6. bis 16. Lebensjahr systematisch körperlich ausgebildet, vom 16. Lebensjahr an wird die männliche Jugend auf den Heeresdienst vorbereitet. Die sinkende Zahl von Rekruten soll demnach gründlicher ausgebildet werden als bisher. Ein weiterer Ausgleich für die notwendige Verminderung der Friedensstärke von 645 000 Mann auf 626 000 Mann erfolgt durch Verstärkung der Zivilangestellten um 18 000 Mann und der Gendarmen um 15 000 Mann. Die Reservisten werden sehr häufig zu Übungen herangezogen werden, viel häufiger als dies im alten deutschen Heer der Fall war.

Gegenwärtig diese gewaltigen französischen Rüstungen gerichtet sind, das geht mit aller Deutlichkeit aus der räumlichen Verteilung des Heeres hervor. Zwischen Rheinland und dem Schweizer Jura sollen allein 4-6 Divisionen stehen, obwohl doch gerade dieser Teil der Grenze eine ununterbrochene Kette von Befestigungen aufweist. An der deutschen Grenze sind ferner die „centres de mobilisation“ so zahlreich wie nirgends sonst in ganz Frankreich, was natürlich zur Folge hat, daß eine Mobilmachung hier viel weniger Zeit erfordert. Im Kriegsfalle ist deshalb Frankreich in der Lage, in kürzester Frist ein starkes schlaffertiges Heer offensiv zu verwenden. Zu diesem Zweck ist ferner das Gebiet an der deutschen Grenze besonders stark mit Kavallerie und mit Fliegern belegt. Die erste Luftdivision, deren Garnisonen sich zwischen Mosel und Oberreine befinden, zählt nicht weniger als 450 sofort startbereite Flugzeuge. Im besetzten Gebiet steht eine weitere Luftbrigade. Für den Ausbau der Festungen werden 7 Milliarden angefordert. Es ist also jede Gewähr geboten, daß das französische Heer auf jeden Fall ungeföhrt in ihrem Schutz aufmarschieren kann.

Insgesamt wird das in Frankreich stehende Heer nach Durchführung der Reform 25 Infanteriedivisionen, 5 Kavalleriedivisionen, 494 leichte, 266 schwere und 50 Flugzeugabwehrbatterien umfassen. An Flugzeugen sind sofort 1750 verwendungsbereit; die Zahl der Tanks beträgt etwa 6000. Deutschland verfügt dagegen über ein Heer von 100 000 Mann mit 70 leichten Batterien. Die übrigen Waffen sind ihm durch den Vertrag von Versailles gänzlich unterzagt. Nach einer englischen Statistik zählt Frankreich zusammen mit seinen engeren Verbündeten Belgien, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien rund 116 Millionen Einwohner. Diese Staaten besitzen ein stehendes Heer von 1,4 Millionen, während die sogenannten Mittelmächte bei 85 Millionen Einwohnern eine Heeresstärke von 180 000 Mann aufweisen. Außerdem ist ihnen jede Mobilmachungsvorbereitung verboten.

Der französische Militäretat erhöht durch die Neuorganisation um rund ein Fünftel, so daß in Zukunft auf jeden französischen Einwohner 32 Goldmark Rüstungsausgaben entfallen (1910: 25 Goldmark). In Deutschland betragen die entsprechenden Aufwendungen auf den Kopf 11 Goldmark (1910: 19 Goldmark). Im französischen Staatshaushalt machen die militärischen Ausgaben 18 Prozent aus, im deutschen Haushalt 6 Prozent, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß Deutschland infolge der Bestimmungen des Versailler Vertrags viel höhere Preise für seinen Waffen- und Munitionsbedarf bezahlen muß als unter normalen Verhältnissen.

Diese ungeheuren finanziellen Aufwendungen sind für Frankreich auf die Dauer untragbar. Das ist den maßgeblichen Männern in Paris sicherlich vollkommen klar. Sie müssen also sehr schwerwiegende Gründe haben, die sie veranlassen, die Kräfte des französischen Volkes so ungeheuer anzuspinnen. Welches sind diese Gründe?

Die Beforgnis vor feindlichen Angriffen glaubt den Franzosen niemand; aller Wahrscheinlichkeit nach haben vielmehr sie selbst Angriffsabsichten, die sie in den nächsten Jahren verwirklichen wollen.

### Tagespiegel

Die Sprengung der im Pariser Abkommen bezeichneten Unterstände an unserer Ofgrenze hat begonnen.

In Thüringen wurde der Abgeordnete Bauer (D.V.) mit der Regierungsbildung beauftragt.

In Paris ist die Langenkonferenz wieder zusammengetreten.

### Neue Nachrichten

#### Die Mieterhöhung und der Reichsrat

Berlin, 9. März. Gestern fand im Reichstagsgebäude eine gemeinsame Sitzung des „Volkswirtschaftlichen“ und des „Haushaltsausschusses“ des Reichsrates statt, in der zu der Verordnung der Reichsregierung, die Friedensmiete am 1. April von 100 auf 110 Prozent und am 1. Oktober um weitere 10 v. H. zu erhöhen, Stellung genommen wurde. An den Verhandlungen, die vertraulich waren, nahmen auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder teil. Das Plenum des Reichsrats wird sich am Donnerstag mit der Verordnung der Reichsregierung beschäftigen.

Dem Reichsrat und dem Reichstag sind seitern Eingaben des Bundes der deutschen Mietervereine zugegangen, worin das dringliche Ersuchen ausgesprochen wird, die Verordnung der Reichsregierung abzulehnen.

#### 2000 weitere Finanzbeamte gefordert

Berlin, 9. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstags begann heute die Etatsberatung des Reichsfinanzministeriums. Berichterstatter Dr. Oberjöhren (Dnt.) gab einen Ueberblick über die Veränderung des Etats seit dem Vorjahre. Reichsfinanzminister Dr. Köhler begrüßte es, daß der Berichterstatter der Meinung sei, daß man die Reichsfinanzverwaltung nicht ebenso betrachten dürfe, wie irgend eine andere Verwaltung. Die Ueberlastung sei so groß, daß man in letzter Zeit wiederum mehrere Tausend Aushelfer habe einstellen müssen. Ohne sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außendienst, und zwar mindestens 2000, könne er nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Veranlagungs- und Vollstreckungsbeamte. Er behalte sich vor, im Unterausschuß nach Genehmigung durch das Kabinett alsbald spezifizierte Vorschläge zu machen. Was die Veranlagungsstätigkeit anlangt, so wisse er mit Nachdruck darauf hin, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine von ihm begründete begünstigende Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung darüber ausschließlich die Finanzverwaltung falle. Er werde auch durch fortgesetzten persönlichen Kontakt mit den in Betracht kommenden Instanzen versuchen, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der Finanzämter nach Maßgabe der sachlichen Bedürfnisse zu vermindern. Leicht werde diese Arbeit nicht sein.

#### Ueber eine halbe Milliarde „Reparationen“ 1927

Berlin, 9. März. Nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen beläuft sich die Höhe der von Deutschland auf Reparationskonto geleisteten Zahlungen im Februar 1927 auf 94 909 578 RM. u. im dritten Annuitätensjahr bis zum 28. Febr. 1927 auf 558 989 219 RM. Davon entfallen auf Frankreich 40 640 497 (232 503 034) RM., auf England 20 162 784 (110 155 666) RM., auf Italien 4 401 261 (33 197 760) RM., auf Belgien 4 404 492 (25 666 854) RM. und auf die Vereinigten Staaten 5 996 280 (40 474 720) RM.

#### Die alte Regierung in Mecklenburg wiedergewählt

Schwerin, 9. März. Im mecklenburgischen Landtag wurde der bisherige sozialistische Finanzminister Alch in der Stichwahl mit 25 Stimmen wiedergewählt und sodann nach ergebnislos verlaufener Stichwahl der bisherige demokratische Kultusminister Möller durch das Los zum Kultusminister bestimmt. Somit ist das bisherige sozialistisch-demokratische Ministerium Schröder-Alch-Möller wiedergewählt.

#### Kein deutscher Schritt in der Räumungsfrage

Genf, 9. März. Nach genauen Informationen steht es nunmehr endgültig fest, daß Deutschland auf dieser Rats-tagung keinerlei offizielle Schritte in der Frage der Rhein-landräumung unternehmen wird. Auch wird heute von der deutschen Abordnung betont, daß in den bisherigen Verhandlungen des Außenministers die Frage der Kolonial-mandate nicht behandelt worden ist.

#### Die deutsch-polnischen Fragen in Genf

Genf, 8. März. Sowohl in dem Programm der Rats-tagung wie in den politischen Besprechungen der führenden Staatsmänner nehmen die deutsch-polnischen Fragen in Genf den ersten Platz ein. Diese Tatsache wird auch nicht ver-wirkt dadurch, daß Chamberlain, wie gemeldet, in einer Be-sprechung mit Pressevertretern den rumänisch-ungarischen Konflikt als den einzig-ersten Punkt der Tagesordnung be-zeichnet hat. Mit der Ankunft des deutschen Gesandten in

Warschau, Ulrich Kaulcher, dem die des Leiters der Ab-teilung für die Fragen der Wanderarbeiter im preussischen Ministerium des Innern, Ministerialrat Raibena, voran-gegangen war, und mit der ersten Behandlung der ober-schlesischen Schulfrage in der heutigen Rats-sitzung ist der Auftakt für die Erörterung dieser Angelegenheiten gegeben.

Seit gestern weiß man von Bemühungen, die deutschen und die polnischen Vertreter an einen separaten Verhand-lungstisch zu bringen, und man darf vielleicht prophezeien, daß diese Bemühungen sicherlich von Erfolg gekrönt sein werden. Ob es darüber hinaus zu einem sachlichen Ergebnis kommt, steht keineswegs fest. Abschließend darf mit Rücksicht auf die Vielheit und Kompliziertheit der Probleme für Genf nichts erwartet werden, wo höchstens die Wiederaufnahme unterbrochener Verhandlungen vereinbart und vielleicht ge-wisse Richtlinien abgeprochen werden könnten. In der An-gelegenheit des Handelsvertrages und des Niederlassungs-rechtes, die beide nicht als politisch angesehen werden dür-fen, würde eine etwaige Verständigung bei einseitigem Ver-halten Polens allenfalls denkbar sein. Dagegen ist in der Sch ul f r a g e ein reiner Rechtsfall zu entscheiden, dessen Regelung dem Rat auch dann obliegt, wenn die übrigen deutsch-polnischen Angelegenheiten aus dem Genfer Inter-essentriebe, dem sie offiziell nicht angehören, wieder auf das Gebiet direkter Verhandlungen getragen werden sollten.

#### Stresemann verhandelt mit Jaleski

Genf, 9. März. In den Kreisen der deutschen Delegation werden heute die Meldungen der offiziellen Sowjetpresse über eine angeblich bevorstehende deutsch-polnische Verständigung, die als Gegenleistung für Grenzregulierungen im Osten deutsche militärische Hilfe für Polen gegen Sowjet-rußland vorsehen soll, als völlig unzutreffend bezeichnet. Man betont, daß in den bisherigen Verhandlungen lediglich eine Darstellung des gegenseitigen Standpunktes in den Ostfragen erfolgt ist, ohne daß es hierbei zu irgendwelchen weiter-gehenden Verhandlungen gekommen ist. Insbesondere sei kein Versuch unternommen worden, eine Verbindung zwi-schen den deutsch-polnischen Beziehungen und der Frage der Rheinlandräumung zu schaffen. Die in der Presse vielfach erörterte These eines Dr. Locarno wird insbesondere als lecher Grundfrage entbehrend bezeichnet. Heute nachmittag wird eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaleski stattfinden.

#### Frankreich lehnt das Saar-Kompromiß ab

Genf, 9. März. Stresemann empfing gestern nachmittag nacheinander den Besuch des belgischen Außenministers Van-derveelde und des englischen Außenministers Chamberlain. Ueber die Unterredung zwischen Stresemann und Vanderveelde wird gemeldet, daß dabei die ober-schlesische Frage, so-wie die Lösung des Saarproblems erörtert worden sind. Die Regelung der Saarfrage bereitet gegenwärtig wieder ernste Schwierigkeiten. Von französischer Seite werden der Herab-setzung von 800 Mann des Internationalen Schutzkorps im Saargebiet die größten Schwierigkeiten bereitet. Die bisherige deutsche Forderung auf Festlegung einer Zahl von 200 Mann ist abgelehnt. Welchen weiteren Verlauf die ein-geleiteten Kompromißverhandlungen nehmen werden, ist un-gewiß, da man deutscherseits dem von Frankreich geforder-ten Schutzkorps in Höhe von 800 Mann unter keinen Um-ständen zustimmen kann.

#### Chamberlain belohnt seine Friedensliebe

Genf, 8. März. Chamberlain empfing heute nachmittag eine Anzahl Pressevertreter verschiedener Nationalität und gab ihnen eine Darlegung des britischen Standpunktes über die Aufgaben der gegenwärtigen Rats-tagung. Darunter sei die rumänisch-ungarische Streitfrage die ein-zige ernste Frage. Chamberlain überging also die Deutsch-land interessierenden Probleme der Saar, Ober-schle-sien usw. als nach seiner Auffassung minder ernste, spielte dann auf die Nebenbesprechungen an mit der Feststellung, es bestehe Neigung, bei diesem Zusammentreffen von Außen-ministern der Großmächte und anderen Politikern die Her-beiführung einer neuen oder einer einschneidenden Wendung der bestehenden Politik zu erwarten. Soweit die britische Regierung in Betracht komme, sei eine solche Absicht keines-falls gegeben. Unser Ziel ist die Herbeiführung eines wirk-lichen Friedens. Der erste große Schritt in dieser Richtung ist in Locarno gemacht worden. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und sein warmherziger und freimütiger Empfang war der zweite. England habe niemals versucht, seine Interessen durch die Schaffung oder Nahrung von Differenzen zwischen anderen Nationen zu fördern. Er appelliere an die ausländischen Staatsmänner, die er wäh-rend seiner Minister-tätigkeit gesprochen habe, um ihm zu bezeugen, daß er niemals anders als zur Verschönerung und zum Frieden geraten habe. Am Schluß seiner Darlegungen betonte Chamberlain, daß keine Aenderung der eng-lischen Politik in Aussicht genommen sei und daß keine neuen Verpflichtungen eingegangen worden seien. Auf einige ihm gestellte Fragen erwiderte Chamberlain, gegen-über der nationalen Bestrebung China's werde eine libe-rale englische Politik verfolgt. Es werde anerkannt, daß die bestehenden Verträge der Erneuerung bedürfen, sobald eine Gesamtkonferenz entstanden und das Ende des Bürger-krieges gekommen sei. Es sei nicht vorzuziehen, den Vö-

Herbundsrat gegenwärtig mit den Angelegenheiten Chinas zu befaßen. Bezüglich Rußland unterstrich der Minister ziemlich scharf seine jüngsten Kammerausführungen. Er lege Wert auf die Feststellung, daß man den nunmehr unternehmen Schritt in England längst getan haben würde, wenn man nicht mit Rücksicht auf die labilen Verhältnisse Europas und zur Vermeidung neuer Spannungen solange als möglich gewartet hätte. Die Absicht zur Bildung einer Front von Mächten gegen Rußland lehnte er für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ab.

#### Die Ziele der Kantonesen

Paris, 9. März. Das Mitglied der Kontrollkommission der Kuomintang, Shao Xi-tse, der gegenwärtig in einer politischen Mission im Auftrag der Kantonesenregierung die europäischen Hauptstädte bereist, erklärte gestern französischen Journalisten gegenüber, daß Schanghai nach seiner Ansicht in einem Monat in die Hände der Kantonesen fallen werde. Die Kantonesen herrichten gegenwärtig über 12 Provinzen mit 200 Millionen Einwohnern. Ueber die innerpolitische Orientierung der Kuomintang befragt, erklärte er, daß nach dem endgültigen Siege der Kantonesen eine Rationalisierungsaktion darüber entscheiden werde. Die Kommunisten seien als Mitglieder der Kuomintang zugelassen, aber nur individuell, nicht offiziell als geschlossene Partei. Die außenpolitischen Ziele aller Kantonesen seien die gleichen, nämlich die Befreiung vom Ausland. Aus diesem Grunde betrachteten sie die Russen als ihre größten Freunde und die Engländer als ihre ärgsten Feinde. China sei berufen, eines Tages das mächtigste Reich des Erdballs zu werden. Gegen Indochina habe China keine aggressiven Absichten.

#### Die Bessarabien-Konvention in Kraft

Rom, 9. März. Mussolini hat dem Sowjetbotschafter Kamenew persönlich die Note übergeben, durch die er Rossau von der italienischen Ratifizierung des Pariser Vertrages über die Anerkennung der rumänischen Souveränität in Bessarabien unterrichtet. Kamenew hat die Note ohne jede Bemerkung entgegengenommen. Mussolini hat mit seinem Vorgehen vermeiden wollen, daß die Sowjetregierung diesen wichtigen Beschluß Italiens zuerst durch die Zeitungen erfährt. Die Bessarabien-Konvention vom 28. Okt. 1920 ist seitherzeit von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien unterzeichnet, jedoch bisher lediglich von England und Frankreich ratifiziert worden. Nach den Bestimmungen der Konvention tritt das Abkommen erst nach Ratifizierung dreier Staaten in Kraft. Durch die Ratifizierung der italienischen Regierung ist somit nunmehr die Bessarabien-Konvention in Kraft getreten und die Einverleibung Bessarabiens in Rumänien international sanktioniert worden. Nach Artikel 5 der italienischen Verfassung erfolgt die Ratifizierung von internationalen Abkommen in Italien durch ein einseitiges Dekret des Königs. Eine Ratifizierung durch das Parlament ist in Italien nicht erforderlich.

#### Amerika wünscht eine Dreimächtekonferenz

Washington, 8. März. Die Vereinigten Staaten haben Großbritannien und Japan endgültig vorgeschlagen, daß über die Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen eine Dreimächtekonferenz, und zwar frühestens am 1. Juni in Genf stattfinden soll.

#### Mittwochssitzung in Genf

Genf, 9. März. Zu Beginn der heutigen öffentlichen Ratifizierung verlas der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain eine Erklärung, die auf die britische Reichskonferenz vom vergangenen Herbst Bezug nimmt und den Wunsch ausdrückt, daß aus konstitutionellen Gründen den Regierungen des britischen Imperiums die Annahme von Verträgen, die unter den Aufsicht des Völkerbunds zustande kommen, durch eine Aenderung der Form dieser Vertragsinstrumente erleichtert werden könnte, indem die Verträge anstatt der neuen Form der Verträge zwischen den Staaten, wie sie zum ersten Mal für den Vertrag von Versailles angewendet wurde, wieder die früher übliche Form von Verträgen zwischen Staatsoberhäuptern erhalten. Die Erklärungen wurden vom Völkerbundsrat diskussionslos zur Kenntnis genommen.

Im weiteren Verlauf der öffentlichen Ratifizierung wurde ein Bericht Chamberlains über die Ergebnisse eines im Jahr 1923 eingeschickten Sonderausschusses zum Studium der Ausdehnung des internationalen Frauen- und Kinderhandels angenommen. Ein weiterer Beschluß des Rats legt das Datum der in Genf abzuhaltenden dritten inter-

nationalen Verkehrskonferenz auf den 23. August an. Schließlich wurde ein Bericht über die Rechtslage bezüglich der ausstehenden Mitgliedsbeiträge entgegengenommen, der zu dem Ergebnis kommt, daß ein automatischer Ausschluß aus dem Völkerbund lediglich wegen Nichtzahlung von Beiträgen nicht eintreten könne. Es müsse vielmehr die abschließliche Verleugung der Paktverpflichtungen dargetan sein.

In der anschließenden nicht öffentlichen Sitzung wurde auf Vorschlag Scialojas beschlossen, den Vorschlag bei der für Juli nach Genf einberufenen Konferenz zur Gründung einer internationalen Katastrophenhilfe einem Deutschen zu übertragen, dessen Benennung dem Ratspräsidenten, Reichsminister Dr. Stresemann, überlassen bleibt.

#### Zaleski bei Dr. Stresemann

Genf, 9. März. Die Unterredung zwischen Stresemann und Zaleski, die kurz nach 5 Uhr begann, dauerte über eine Stunde und wurde, da Zaleski deutsch nicht versteht, in englischer Sprache geführt. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaascher, war während eines Teiles der Unterredung zugegen. Das Ergebnis ist, wie aus dem Komunique hervorgeht, ein der Erwartung entsprechendes und grundsätzlich nicht unerfreuliches Ergebnis im Sinne einer materiellen Verständigung. Ueber die schwebenden Fragen selbst sind jedoch mit Rücksicht auf die kurze, zur Verfügung stehende Zeitspanne und die Notwendigkeit, noch mehr Sachreferenten für eventuelle Verhandlungen zuzuziehen, in Genf wohl nicht zu erwarten.

#### Deutscher Reichstag

Berlin, 9. März. Der Reichstag, der heute seine Sitzungen wieder aufnahm, setzte die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort. Abg. Lambach (Dnat.) erklärte, das Arbeitsministerium dürfe wegen seiner sozialen Aufgaben nicht abgebaut werden. Den großen Gesichtspunkt für die einheitliche Gestaltung der Sozialgesetzgebung, die aus einem Guß bestehen müsse, könne man in der gleichberechtigten Eingliederung der Arbeitnehmer in das politische, wirtschaftliche und soziale Leben finden. Alle sozialpolitische Arbeit werde von der Erwerbslosigkeit überschattet. Diese könne nur behoben werden, wenn es gelinge, die Rentabilität der Landwirtschaft zu heben. Die Arbeitslosenversicherung sei unter den heutigen Verhältnissen ein hoffnungsloses Unternehmen. Mit dem schematischen Achtstundentag würde man das Wirtschaftsleben dergewaltigen. Mit unbedingtem Schlichtungswesen seien wir auf dem rechten Weg, doch solle der Kreis der tariffähigen Gewerkschaften nicht zu eng gezogen werden.

Abg. Erkelenz (Dem.) führte eine Reihe von Einzelheiten über die Steigerung der Produktivität als Folge der Betriebsrationalisierung an und betonte, daß diese gut vorwärts gekommen sei. Da die Rationalisierung vorübergehend die Arbeitslosigkeit vermehre, müsse der Arbeiter die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme klar gemacht werden. Die Vorteile der Rationalisierung müßten aber auch den Arbeitnehmern zugute kommen. Leider sei es nicht einmal gelungen, beim Arbeitszeitgesetz zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern Besprechungen und Verständigungen herbeizuführen. Wenn hier nicht schleunigst eine Umkehr erfolge, so werde Deutschland bald von schweren sozialen Kämpfen, Streiks und Aussperrungen erschüttert.

Abg. Veier (Dresden (W.V.)) trat für die Berücksichtigung der Interessen der kleinen Wirtschaftskreise ein, ferner für die Kultivierung des noch un bebauten Bodens. Der Reichsbahn solle man durch Kanalbauten keine Konkurrenz machen, sondern lieber die Arbeitslosen bei Straßenbauten beschäftigen. Ueberstunden seien zu vermeiden, wenn nötig, durch gesetzliche Maßnahmen. Die Mietzinssteuer dürfe nicht für Verwaltungsausgaben verwendet werden, sondern müsse zum Teil den Hausbesitzern für Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung stehen.

Abg. Schwarzer (D.Vp.) erklärte, die Sozialpolitik dürfe nicht zum Stillstand kommen. Die Schablone des Achtstundentages könne für die Regierungsparteien nicht in Frage kommen, doch müsse übermäßige Ueberarbeit verhindert werden. Bei den Invalidenrenten müsse man sich auf eine mäßige Erhöhung und einen gerechten Ausgleich beschränken. Beitragserhöhungen müßten durch Lohn-erhöhungen wettgemacht werden. Die Uebernahme der Fürsorge für die Kriegs- und die Kleinrentner durch das Reich sei unmöglich, weil dieses dadurch von neuem mit etwa einer Milliarde belastet würde. Der Redner fordert schließlich eine Lockerung der Wohnungswirtschaft und Anpassung der Mietpreise an die Lage des Wohnungsmarktes. Nach Verweigerung eines demokratischen und eines

kommunistischen Antrags betreffend Aenderung der Mietgesetzgebung an den Wohnungsausschuß wird das Kapitalarbeitsministerium angenommen und die Beratung und Beschlußfassung über den Rest des Haushalts auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

#### Ein Fremdenlegionstransport angehalten

Frankfurt a. M., 9. März. Die deutsche Gendarmerie hat auf dem Bahnhof von Landau wieder einen Trupp Deutscher angehalten, die sich für die Fremdenlegion verkleidet haben. Es handelt sich um 6 junge Leute, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Als Führer kommt diesmal ein Deutscher in Frage, der es aber verstand, sich der Feststellung zu entziehen, indem er einen gerade in der Richtung Neustadt a. Hardt abfahrenden Zug bestieg, von dem er unterwegs absprang, weil er befürchten mußte, in Neustadt verhaftet zu werden.

#### Württemberg

Stuttgart, 9. März. Fachgewerbliche Landesausstellung Stuttgart. Die einlaufenden Anmeldungen zu der vom 22.—25. April stattfindenden fachgewerblichen Landesausstellung für die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft und des Reggereigewerbes übertreffen alle Erwartungen, so daß der Schluß der Anmeldefrist endgültig auf 15. März festgelegt wird.

Zur Erinnerung an den Grafen von Zeppelin. Anlässlich des 10. Todestags des Grafen von Zeppelin wurde heute von der Stadt auf seinem schon geschmückten Grab ein Kranz niedergelegt. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch die Stadt Friedrichshafen, durch den Offizierverein des Manenregiments 19 und durch eine Abordnung des Württ. Luftfahrtverbands, vom Luftschiffbau Zeppelin, von der Traditions-Esquadron des 18. Reiterregiments und vom Jungdeutschland-Bund. Von Böblinger Fliegern wurde ein Kranz über dem Grab abgeworfen.

Der württ. Luftverkehr im Jahr 1927. Vom 18. April ab wird der Flugplan des Sommers 1927 in Kraft treten. Es ist gelungen, unserer Stadt den gebührenden Platz im internationalen Luftverkehr nicht nur zu sichern, sondern es war auch möglich, einige weitere Linien über Stuttgart zu führen. Somit werden im Sommer drei große Linien über Stuttgart gehen: 1. Berlin — Halle — Erfurt — Stuttgart — Zürich — Lausanne — Genf; 2. Kopenhagen — Hannover — Frankfurt a. M. — Stuttgart — Zürich (mit Anschlüssen über Brüssel nach London und über Köln nach Paris); 3. Saarbrücken — Karlsruhe — Stuttgart — München — Budapest mit Anschlüssen in München nach Prag und Breslau und evtl. späterem Anschluß in Budapest nach Konstantinobel; ferner vier kleinen Linien: 1. München — Stuttgart — Baden-Baden; 2. München — Stuttgart — Mannheim — Kaiserslautern — Saarbrücken; 3. Stuttgart — Freiburg mit geplanter späterer Fortleitung nach Basel; 4. Essen — Köln — Frankfurt a. M. — Stuttgart — Zürich. Im ganzen werden fünfzigmal jeden Werktag auf dem Flugplatz Böblingen je 11 Flugzeuge ankommen und abgehen. Diesen Winter galten niedere Flugpreise, die im Inlandsverkehr auch für den Sommer beibehalten werden.

Landesverbandstagung württ. Wagnermeister. Der Verband württ. Wagnermeister hat beschlossen, seinen Verbandstag in Stuttgart vom 14. bis 16. Mai abzuhalten. Die Techn. Abteilung des Württ. Landesgewerbemuseums wird für diese Tagung in Verbindung mit der Verbandsleitung eine Sonderausstellung für das Wagnergewerbe vorbereiten.

Der Fleischverbrauch in Stuttgart im Jahr 1926. Im Jahr 1926 betrug der Fleischverbrauch in Stuttgart 18 807 720 Kilo gegen 18 784 576 Kilo im Jahr 1925 und 18 250 584 im Jahr 1913. Der Kopfverbrauch an Fleisch betrug in Stuttgart im Jahr 1905 63,07 Kilo, im Jahr 1913 60,82, im Jahr 1925 55,74 und im Jahr 1926 54,12 Kilo. Was die einzelnen Fleischsorten anlangt, so fand der größte Verbrauch in Schweinefleisch statt, nämlich 39,59 Prozent, ferner entfielen auf Rindfleisch 30,27, Kalbfleisch 17,70, Schenfleisch 5,62, Kuhfleisch 4,75, Schafffleisch 1,37, Bullenfleisch 0,62 und Ziegenfleisch 0,08 Prozent. Auf Auslandsfleisch entfielen im ganzen 5,25 Prozent.

Der bestrafte Turmklletterer. Der Kühne Turmklletterer, der die Narrentappe vom Turm der Leonhardskirche herunterholte, hat von der Polizei eine Haftstrafe von 7 Tagen erhalten. Für die Aburteilung des ersten Turmklletterers, der sich nicht bloß wegen groben Unfugs, sondern auch we-

## Vom Leben gehezt

23 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

„Behüt! — Zu einem Junggefallen. — Das geht nicht! Mit deinen zwanzig Jahren, da kommst du ins Öbere!“

„Als Bedienter, Vene!“

„Als — waas?“

„Als Bedienter!“

„Trude!“

Die Augen der Greisin sind weit offen vor Schrecken. Sie greift nach dem Zeitungsausschnitt, den das Mädchen ihr zuzubiebt:

„Gesucht wird für sofortigen Eintritt ein junger, lediger Mann, der Erfahrung im Forstwesen hat und auch mit Pferden umzugehen weiß. Wer zugleich im Bedienen bewandert ist, erhält den Vorzug. Freihere von Guben auf Gd.“

„Trude!“

Da liegt das Mädchen schon vor ihr auf den Knien und drückt den Kopf gegen die heftig pochende Brust der Greisin:

„Vene! — wenn du mich lieb hast, hilf mir — gib mir den Rah und die Kleider deines toten Enkels, damit ich die Stelle annehmen kann!“

„Trude! — Du...“

„Vene! — Sei barmherzig! — Sag' nicht nein, Vene!“ — Die weißen Hände fallen sich ihr entgegen. „Kannst du mir's abschlagen? — Und hast mich doch zuerst in den Händen gehalten und hast es Mutter versprochen, daß sie sich nicht sorgen braucht, wenn sie die Augen zumacht!“

„Und Vater hat vor dem Sterben noch zu mir gesagt, zu dir könnte ich immer kommen, du wüßtest schon!“ — Ich sollte dich erinnern an etwas aus deiner Jugendzeit! Dann könntest du nie die Tür vor mir verschließen und wüdest alles tun, um was ich dich bitte!“

Die weißen Hände liegen reglos im Schoß. Vene sieht über das Mädchen hinweg und fragt nichts danach, daß die Tränen über die Wangen rinnen und in Trudes dunkles Gesicht sickern.

„Ich soll dich erinnern an etwas aus deiner Jugendzeit —“

Jahrzehnte sind darüber hinweggegangen, — es war ihr schon gewesen, als sei es eine Mär aus alter Zeit, die eine Ewigkeit zurückliegt. Und heute steht es wieder auf, als sei es gestern, und sie ginge noch immer im samtnen Niederrock und seidnen Haubenbändern und hielt die Hände des Liebsten zwischen den ihren.

Er war der sauberste Burck weit in der Runde. Das sagte nicht bloß sie, sondern auch die anderen alle. Und er war Reitknecht auf dem Gut und sie Zimmermädchen im Herrenhaus. Und die gnädige Frau hatte ihr zugehört, sie dürften beide bleiben und bekämen ihre zwei Stuben und bei dem ersten Kind, da wolle sie Patenschaft übernehmen.

Alles war eitel Lust und Glückseligkeit gewesen bis an einem Sonnabendabend die Stimme des Herrn von Rommelt wie ein Wetterschlag durch das Haus rollte. — Und war doch immer sonst die Güte selbst gewesen!

Dann war sie zu der Gnädigen gerufen worden, die hatte ihr gesagt, daß der Martens noch diese Nacht verhaftet würde, weil er gemüßert hatte im Nachbarrevier, und der Förster hatte ihn dabei angetroffen, wie er eine Geiß geknickt und in den Aufsack sieden wollte.

Er dürfte keinen Schritt mehr in das Herrenhaus, und morgen werde er entlassen und sie auch, wenn sie sich nicht entschließen könnte, mit ihm zu brechen. Wilddiebe im Hause, das könnte der Herr nicht brauchen.

Das war gewesen, wie wenn eine Sturmflut über ein trübseliges Gelände braust.

Im ersten Schrecken konnte sie nichts tun als jammern und weinen. Von dem Martens lassen, das wollte sie nun und nimmer. Eher mit ihm in die Schande und das Gefängnis gehen.

Da nahm Trudes Mutter sie bei der Hand und sagte, sie wolle mit ihr zum Herrn gehen und bitten, daß er's wieder ins reine bringe, und daß der Martens nicht verhaftet wird, und daß er bleiben dürfte und sie auch.

Erst hatte der Herr von Rommelt nichts wissen wollen

und gezankt, daß die eigene Frau zu dem Gesinde halte, das bei anderen Leuten wildere. Dann sagte sie ihm flüsternd etwas in das Ohr, so leise, daß nur er es verstehen konnte.

Da stand er auf und strich ihr mit einem seligen Lachen über die Wangen und befahl, es sollte bis in einer halben Stunde der Wagen vorfahren, er wolle hinüber zum Nachbargut und Fürsprache für seinen Reitknecht einlegen und sehen, ob sich die ganze Sache nicht noch vertuschen lasse.

Und am anderen Morgen, da wurde ihr Liebster dann zum Herrn in das Zimmer befohlen, und als er herauskam, waren seine Augen ganz verweint.

Er hatte einen schönen Drilling über die Schulter hängen und war statt eines Reitknechts fortan der Forstgehilfe auf dem Gute. Noch innerhalb sechs Wochen machten sie Hochzeit. Damit dem Martens die Schranken vergehen und er nimmer in fremdem Reviere wildern brauchte, hatte der Herr lächelnd gesagt:

„Das war schon lange her, aber ihr schien es, als wäre es erst gestern gewesen.“

Und heute kniete das Kind dieses Mannes, der ihr Glück erhalten hatte, vor ihr und bettelte um das seine.

„Trude!“

Ihre weißen Hände fuhren lachte über das dunkle Gesicht: „Wenn du meinst, Trude, daß kein Unheil daraus wird!“

„Vene! — Vene! — Was sollte das für ein Unheil sein! — Nichts als Glück wird das für mich werden. Keiner wird mich mehr lassen wollen, keiner wird mir mehr nachsehen, wenn ich ein Mann bin, bin ich ihresgleichen, für den sie keinerlei Interesse mehr haben.“

„Und wenn du dich verträgst, Trude? — Wenn der Freiherr erfährt, daß du ihn betrogen hast?“

„Betrogen? Das ist doch kein Betrug, Vene! Das kann ihm doch gleich sein, wer ihm den Dienst versieht, ein Mädchen oder ein Mann!“

„Ich weiß nicht, Kind — es hat seine Gefahren!“

(Fortsetzung folgt.)

gen Sachbearbeitung zu verantworten hat, ist das Gericht zuständig.

**Vom Tage.** In einem Haus der Rehfstraße verübte ein 57 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erhängen. — In einem Haus der Gutenbergsstraße verunglückte ein 21 J. a. Fräulein dadurch, daß es beim Reinigen seiner Bluse mit Benzin dem brennenden Gasherd zu nahe kam, wobei die Bluse Feuer fing. Durch die Flammen wurde das Fräulein an den Händen nicht unerheblich verletzt. — Im Kesselhaus einer Möbelfabrik in der Rotenbergsstraße brach dadurch Feuer aus, daß die Feuerung im Kessel zurückschlug und den Trockenboden in Brand setzte. Der verursachte Schaden ist bedeutend. — Bei der Fahrt die Ludwigsburger Straße abwärts fuhr eine 37 J. a. Radfahrerin gegen eine Baumstammkränkung. Sie trug einen Bruch des rechten Schlüsselbeins davon.

### Aus dem Lande

**Keuningen O. Leonberg, 9. März.** Ein Kohling. Ein nachts um 3 Uhr von einer Hochzeit heimkehrender hiesiger Bürger wurde auf der Ortsstraße von einem Unbekannten mit einem Prügel hinterrücks derart auf den Kopf geschlagen, daß er zu Boden stürzte, eine erhebliche Wunde davontrug und arbeitsunfähig wurde. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**Hohenstadt O. Alen, 9. März.** Ehrung eines treuen Dieners. Anton Wiedmann, Diener in der Familie des verst. Grafen Heinrich Adelmann v. Adelmansleben auf Schloß Hohenstadt, konnte am 1. März sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Mit welcher großer Liebe die Kinder und Enkel seines verstorbenen Herrn an dem treuen alten Mann hängen, zeigte die Feier seines goldenen Dienstjubiläums in besonders schöner Weise. Die Witwe des verst. Grafen Siamund Adelmann, Kgl. Ministerialdirektor Graf Raban Adelmann, Koblenz, Gräfin Wiedmann v. Soden, Friedrichshafen, und Gräfin Elisabeth Adelmann, Ellwangen, waren eifersüchtig zu dem Jubelfest herangereist. Dem Jubilar wurde im Auftrag des württ. Staatspräsidenten ein schöner silberner Pokal mit eingraviertem Bildnis und ein Glückwunschkreis überreicht. Unter zahlreichen anderen Geschenken ist noch besonders eine kostbare Uhr seines verstorbenen Herrn zu erwähnen.

**Gmünd, 9. März.** Todesfall. Montag nacht ist unermittelt im Marienhospital in Stuttgart Studiendirektor Dr. A. Rombold, Borhund des Lehrers, und Lehrerinnenlehramts, im Alter von 58 Jahren verschieden.

**Feldkotten O. Münsingen, 9. März.** Kleine Unfälle. Im Krankenhaus in Laichingen starb der 48 J. a. verh. Bauer Johannes Schmid an Blutvergiftung. Er hatte eine kleine Wunde an der Hand, schenkte ihr aber keine weitere Beachtung, bis starkes Fieber eintrat. Nach nur vierstündiger Krankheit mußte er sein Leben lassen.

**Tübingen, 9. März.** Ehrendoktorwürde. Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität hat dem Staatsrat Prof. Dr. von Bach anlässlich seines 80. Geburtstags die naturwissenschaftliche Ehrendoktorwürde verliehen.

**Neuffen O. Nürtingen, 9. März.** Schwarzfahrt. Ein kaufmännischer Angestellter fuhr unberechtigterweise mit einem fremden Motorrad von Friedenhausen nach Nürtingen. Er verlor die Herrschaft über das Rad und fuhr auf einen Telephonmast. Er wurde lebensgefährlich verletzt.

**Rottenturg, 9. März.** Zusammentritt der Diözesansteuervertretung. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, tritt die Diözesansteuervertretung wieder am 15. März d. J. hier zusammen, um auf Grund des den einzelnen Mitgliedern bereits zugestellten Haushaltsplans für die Diözese über die für 1927 zu erhebende Diözesansteuer zu beraten und zu beschließen.

**Bodelshausen O. Rottenburg, 9. März.** Diebstahl. Hirschwirt Rieger hier hatte sein Bargeld im Betrag von 1200 Mk. in seinem Bettkissen aufbewahrt in der Annahme, daß es hier am sichersten aufgehoben sei. Er sollte sich aber getäuscht haben. Mittwoch abend übernachtete bei ihm ein Handwerksbursche. Seit dieser weg ist, ist auch das Geld verschwunden.

**Grumbach O. Neuenbürg, 9. März.** Brand. Wohnhaus und Scheune des Kaufmanns und Fuhrmanns Friedrich Schöninger sind am Dienstag abend wohl infolge Kurzschlusses vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Mobiliar verbrannte. Der Brandgeschädigte ist versichert.

**Villingendorf O. Rottweil, 9. März.** Rücksichtslos. Eine ältere Frauensperson, die auf dem Heimweg begriffen war, wurde in der Nähe des Hegnebergs von einem jüngeren Radfahrer, der auf dem Gehweg fuhr, angefahren und in den Straßengraben geworfen. Durch den Fall erlitt die Frau eine Kopfverletzung, sodas sie blutüberströmt zu Haus ankam. Der rücksichtslose Radfahrer und sein Begleiter entkamen, ohne daß sie von der Verletzten erkannt wurden.

**Von der oberen Donau, 9. März.** Tödlicher Trank. Das 44jährige Töchterchen des Bürgermeisters in Gutenstein trank aus einem Fläschchen Lauge. Es zog sich dadurch eine so schwere innere Verbrennung zu, daß es tags darauf starb.

**Munderkingen a. d. D., 9. März.** Leichenfund. Die Leiche des am Samstag in der Donau ertrunkenen Monteurs der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke, Wilhelm Zimmermann, wurde am Rechen bei der Baumwollspinnerei Walker in Rottenacker gefunden.

**Ebingen, 9. März.** Verhaftet. Am 5. März wurde durch die hiesige Kriminalpolizei ein mit Zuchthaus schwer vorbestrafter Mann wegen schweren Diebstahls festgenommen und an das Amtsgericht Balingen eingeliefert.

**Balingen, 9. März.** Leichenfund. Am Sonntag fanden Balingener Touristen in der Hohenzollernhöhle die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes. Es gelang erst am Dienstag den Toten zu bergen, der keinerlei Papiere bei sich trug. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

**Tutlingen, 9. März.** Jubiläum. Seit 45 Jahren steht Herr C. Rapp im Dienst des hiesigen „Grünzboten“, und zwar hat er sich durch seine Tätigkeit um Schriftleiter zum Schriftleiter aufgeschwungen. Vom Deutschen Buchdruckerverein wurde der Jubilar mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Königsbrunn O. Heidenheim, 9. März.** Über Tod. Bei der Generalsammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins wurden die Teilnehmer in großen Schrecken versetzt, als der Kassier Leonhard Weirter nach Erstattung seines Kassensberichts plötzlich vom Stuhle sank. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

**Neresheim, 9. März.** Sprengungsversuche. Kom-

menden Donnerstag finden beim Kloster mehrere Boden- sprengungs- und Bodenlockerungsversuche mittels Sprengung des Erdreichs statt. Die Vorbereitung ist für Landwirte und Obstbaumplanzer von großer Bedeutung, insbesondere auf dem Härtsfeld mit seiner dünnen Humusschicht.

**Ulm, 9. März.** Errichtung eines Schwimmstadions. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Schwimmverein Ulm, der auf der Gänsweide zwischen Stadion und Donau ein Schwimmstadion bauen will, einen Platz dort abzutreten. Es handelt sich um ein für den Sportbetrieb geeignetes Freibad, also um eine Halle mit ruhig stehendem Wasser ohne Strömung. Sie ist in einer Länge von etwa 50 Mtr. und einer entsprechenden Breite vorgesehen. Außerdem ist noch eine Rosenstraße für Freiluftbäder und ein Wirtschaftsgebäude vorgesehen.

**Oberkirchberg O. Laupheim, 9. März.** Eine Ehrung. Dem hiesigen Gemeinderat Melchior Gläggler ging vom Rabinett des Reichspräsidenten aus Anlaß der vollendeten 52jähr. Dienstzeit ein ehrenvolles Glückwunschkreis zu.

**Dietenheim O. Laupheim, 9. März.** Ertrunken. Der 47 J. a. Schuhmachermeister Joseph Schnell von Sinnigen fiel auf dem Heimweg von Albstadt in der Dunkelheit in die Iller und ertrank.

**Buchau, 9. März.** Beim Spielen verunglückt. Im Hofraum des Anton Werthe stiegen spielende Kinder auf eine dort aufbewahrte Kiestruhe. Die Truhe fiel um und schlug einem der Knaben den rechten Oberschenkel ab.

**Weingarten, 9. März.** Einer der letzten vom Regiment. Gestern nacht starb Peter Steinhilber, Stationsvorstand a. D. Als im Jahr 1868 die Klosterräume vom 2. württ. Inf. Regt. bezogen wurden, war er unter den von Stuttgart nach Weingarten verlegten Mannschaften und machte dann den Deutsch-Französischen Krieg mit. Von den damals nach Weingarten gekommenen 1200igern lebt jetzt nur noch ein Veteran in hiesiger Stadt.

**Vom Allgäu, 9. März.** Bessere Zugverbindung. Ab 15. Mai ist nunmehr eine Früherverbindung Oberdorf-Ulm-Stuttgart gesichert, sodas die Ankunft in Stuttgart schon um 12 Uhr mittags erfolgt. Ein Gegenzug Stuttgart-Oberdorf wird eine gleich günstige Fahrzeit haben.

**Friedrichshafen, 9. März.** Ehrung des Grafen Zeppelin. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats dankte Stadtschultheiß Schnitzler des 10jährigen Gedentags des Tods von Graf Zeppelin.

**Von der bairischen Grenze, 9. März.** Kleine Chronik. In der Geigerischen Wirtschaft in Untermeitingen unterhielten sich 5 Burden anfangs der 20er Jahre. Der Dienstknecht Rodler legte mit einem Floberstutzen auf den Gastwirtsohn Wilhelm Lederle im Spas an, in der Meinung, die Waffe wäre nicht geladen. Der Schuß ging los und traf Lederle, der sofort tot war. Rodler stellte sich der Polizei. — Der 55 J. a. Landwirt Josef Braun von Deisenhofen, der am letzten Sonntag vom Amtsgericht Höchstädt wegen Beleidigung zu 150 M. Geldstrafe verurteilt worden war, sprang von der Donaubrücke in Höchstädt in den Fluß und ertrank.

### Sollen die Waffen des Geistes rosten, weil die Träger fehlen? Gebt zur Tübinger Jubiläumsspende!

Gaben werden entgegengenommen: von unserer Zeitung, von den Postämtern, ferner von der „Tübinger Jubiläumsspende“ Postcheckkonto Stuttgart 6963.

**Mergentheim, 9. März.** Vom kath. Landexamen. Unter den 61 Kandidaten des kath. Landexamens belegte Heinrich Fries, Sohn des Schmiedemeisters Josef Fries von Dedheim, den ersten Platz. Er empfing seine Ausbildung bis Herbst v. J. in der Lateinschule Neuenstadt; die nähere Vorbereitung auf das Landexamen erfolgte am Progymnasium in Mergentheim, das von 8 Kandidaten 7 durchbrachte, die den 1., 2., 8., 14., 17. und 22. Platz besetzte.

### Baden

**Pforzheim, 9. März.** Montag mittag stürzte in einem unbewachten Augenblick das 3 Jahre alte Söhnchen des Fabrikanten August Erhardt von der Küchenveranda des dritten Stockwerks auf den asphaltierten Hof, wo es bewußtlos von dem bestürzten Vater aufgehoben wurde. Der Kleine ist noch am Leben, scheint aber schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben.

**Achern, 9. März.** In Seebach im Gasthaus zum „Hirsch“ hatten zwei Bärenreiter übernachtet. Als am frühen Morgen einer von den beiden dem Meister Beh sein Frühstück bringen wollte, sah er zu seinem Entsetzen, daß das rasend gewordene Tier, das über Nacht in einem Schuppen an einem Wagen angebunden war, sich teilweise losgerissen hatte. Bis er aber mit dem anderen Bärenreiter zurückkam, hatte sich das Tier vollends losgerissen und in die Freiheit gegeben. Die Leute flohen entsetzt in die Häuser. Doch Meister Beh, der so unerhofft seine Freiheit erlangt hatte, setzte sich bald bei der Einmündung in die Grimmeswaldstraße ganz gemächlich auf einen Dunggäulen und sah sich verwundert seine Umgebung an. Dann ließ er sich wieder von den inzwischen herbeigeeilten Bärenführern ruhig fesseln.

**Hompfketten bei Wosbach, 9. März.** Als der junge Schneidhobauer Albert Fehrenbacher vom Haslachener Markt nach Hause kam, geriet er mit seinem Schwiegervater Erhardt Broemer, mit dem er des Verlobungs wegen schon längere Zeit auf gespanntem Fuße lebte, in Streit, in dessen Verlauf er mit einer Art auf Broemer zuzug. Dieser kam ihm aber zuvor und erstach ihn mit einem Messer. Fehrenbacher war als brutaler Mensch bekannt, der seinen Schwiegervater schon des öfteren mißhandelt hatte und auch wegen Körperverletzung schon vorbestraft war.

**Freiburg, 9. März.** Zur Anzeige gelangte ein 28 J. a. Gärtner wegen Tierquälerei. Er hatte eine Kage in ein Gartenhaus gesperrt und dann zwei Hunde hineingelassen, damit sie das Tier zerreißen sollten.

**Wolterdingen, 9. März.** Am Sonntag starb ein Kind gleich nach der Taufe noch in der Kirche, sodas nur noch eine kleine Leiche nach Haus gebracht wurde, gewiß ein nicht alltäglicher Fall.

**Löhningen bei Waldshut, 9. März.** Als Brandstifter, der das Anwesen der Schwister Lüber am Sonntag einscherte, wurde ein Schindler in einem der Steinbrüche im Steinatal beschäftigt, verhaftet. Dieser wohnt bei den Schwistern. Schon längere Zeit hatte er kein Kostgeld nicht mehr bezahlt. Deshalb wurde ihm getündigt.

**Bruchsal, 9. März.** In Huttentheim brachte der Gesangsverein „Eintracht“ einem nach Amerika auswandernden Mitglied zum Abschied ein Ständchen. Einige junge Burden benutzten diese Gelegenheit, um aus zwei mit Sprengstoff gefüllten Mörsern Schüsse abzugeben. Dabei explodierte ein Mörser. Zwei Damen wurde je ein Bein abgerissen. Die eine von ihnen saß jetzt in Lebensgefahr. Die Täter wurden festgenommen.

**Unterholzen bei Randern, 9. März.** Im Verlauf eines Streits zwischen Vater und 20jährigem Sohn schlug der Sohn dem Vater den Arm ab.

**Konstanz, 9. März.** Kürzlich fand im Rahmen der Kulturvorstellungen in den Palastrichtspielen eine schlichte Zepelin-Gedenkfeier statt. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hatte hierzu besondere Einladung an seine Mitglieder ergehen lassen. Geschäftsführer Suhr zeichnete nach warmen Begrüßungsworten einleitend ein scharf umrissenes Bild des verdienten Mannes; er machte die Anwesenden vertraut mit den Arbeiten des unermüdbaren Forschers, die trotz mancher schwerer Schicksalsschläge doch zu einem erfolgreichen Abschluß führten. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hat am Zeppelin-Denkmal einen Kranz niedergelegt.

### Notales.

Wildbad, 10. März.

**Aus Versehen** wurde in gestriger Nummer schon auf die Filmvorführung in der Ev. Stadtkirche hingewiesen, sodas es den Anschein hatte, als ob die Veranstaltung am Mittwoch abgehalten werde. Es wird deshalb an dieser Stelle noch einmal erinnert an die Film-Vorführung (keine Lichtbilder) der Württ. Inneren Mission: „Aus der Arbeit der Schweizerin“, **Heute abend** um 8 Uhr für die Schuljugend, um 8 Uhr für die Erwachsenen. Der Eintritt ist frei. Ueberall, wo der Film bis jetzt vorgeführt wurde, hat er lebhaftes Interesse gefunden und sehr gefallen.

**Tischdeck- und Servierkurs.** Auch an dieser Stelle sei auf den morgen Freitag im Hotel Sonne hier beginnenden Kursus hingewiesen. Der vorjährige Kursus erfreute sich sehr guter Beteiligung, auch von Damen der Umgebung von Wildbad. Näheres im Inseratenteil der heutigen Nummer.

**Die Drossel schlägt.** Selige Frühlingsstimmung hat ihren Einzug im deutschen Walde gehalten. Die Buchenknospen fangen an zu schwellen und am Hahnenkammstrauch sind die Käthen aus ihrem starren Winterschlaf erwacht und hängen nun als schwankende Trüffelchen herab. Da hat die Liebe zur Heimat die unermüdbare Sängerin Singdrossel zur Freude der Naturmenschen aus fernem Süden in diesem Jahr früher als sonst zurückgeführt. Am 6. März hörte ich erstmals den markigen jubelnden und schmetternden Gruch dieses gottbegnadigten Sängers und Frühlingsboten. Der edle Sänger hat nicht den volltönenden Gesang seines Vetterle Amstel, aber im Erfinden immer neuer Tongruppen ist die Drossel Meisterin. In würdiger Haltung auf der höchsten Spitze eines hohen Baumes stehend, sprudelt die Drossel ihre reinen und volltönenden Weisen stets der Sonne entgegen und aus ihnen spricht die Freude ihrer Wiederkehr in den geliebten deutschen Wald, und die erwachte Frühlingsstimmung. Bald wird nun der herausfordernde Sängerkrieg zweier Drosselmännchen um die Herzallerliebste zu hören sein, die Drosselin beglückt mit ihrer Liebe den fleißigsten und besten Sänger. Jäger, „schau hoch“, die Drossel zeigt dir die Ankunft der ersten Schnepfen an.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Hochschullagung in Weimar.** Eine öffentliche Tagung deutscher Hochschullehrer soll am 25. und 26. April dieses Jahres in Weimar stattfinden und Grundfragen des öffentlichen Lebens und der Stellung der Hochschullehrer in ihm behandeln. Bereits am 23. und 24. April 1926 hat, angeregt durch Berliner Professoren, in Weimar eine informelle Zusammenkunft stattgefunden, bei der über das Verhältnis der Universitäten und Hochschulen zum heutigen Staate gesprochen wurde.

**Berlin an Flächenausdehnung die größte Stadt der Erde.** Nach den statistischen Angaben des Meyerschen Lexikons übertrifft Berlin an Flächenausdehnung alle Weltmetropolen. Die deutsche Reichshauptstadt ist rund 880 Quadratkilometer groß! Wer rund um Berlin spazieren will, muß sich gut mit Proviant und Zeit ausrüsten. Die Reichsbildergalerie der Reichshauptstadt mißt 234 Kilometer; der Wanderer könnte also auch von Berlin nach Hannover gehen.

**Ein einstiger Fremdenlegionär zum Tod verurteilt.** Im Jahr 1922 gelang es dem deutschen Fremdenlegionär Klems, zu desertieren. Er wandte sich an Abd el Krim, und der befähigte Soldat wurde eine hervorragende Stütze des Kabylenführers. Nachdem Klems zum Islam übergetreten war, erhielt er den Namen Raid Allmann, welcher Name jedenfalls eine Herleitung vom französischen Allemand = Deutscher ist. Klems erhielt für seine Verdienste bei den Kämpfen gegen die Franzosen die Nische Abd el Krimis zur Frau und wurde von dem Kabylenführer reich beschenkt. Als Abd el Krim in die Verbannung ziehen mußte, folgte ihm Raid Allmann nicht, weil er glaubte, als naturalisierter Kabyle vor den Franzosen sicher zu sein. Er wurde aber von diesen in eine Falle gelockt, gefangen genommen und vor ein Kriegsgericht gestellt, welches ihn kürzlich zum Tod verurteilte.

**Fräulein Fleischergele.** In Solingen hat in diesen Tagen die 18jährige Tochter eines Fleischermeisters vor der Befähigungskommission ihre Befähigung mit gutem Erfolg bestanden. Fräulein Fleischermeister hatte ein Stück Brokohl regelrecht zu schlachten und für den Verkauf „fertig machen“, deren Aufgabe sie nach dem Urteil der Kommission musterartig erledigt wurde.

**Der Erfinder der Klarina tödlich verunglückt.** Nach einer Meldung aus Vicenza stürzte dort der 87jährige Luigi Silvestri, der Erfinder der Klarina, jenes höfartigen Blasinstruments, aus dem Fenster seines Hauses und verstarb. Silvestri hatte einem Masten zugesehen und dabei das Gleichgewicht verloren.

**Folgeschwere Alkoholvergiftungen.** In einem Dorfe in Ostgalizien kam es neuerlich zu einer Massenvergiftung durch den Genuß von ungereinigtem Spiritus. Eine aus ungefähr 50 Köpfen bestehende Hochzeitsgesellschaft erkrankte an schweren Vergiftungsercheinungen. 10 Personen sind inzwischen gestorben. Zwei Kaufleute, die den Branntwein verkauft hatten, wurden verhaftet.

Ein Dieb an deutschem Eigentum. Der frühere Sekretär der Verwaltung des fremden Eigentums, der in dem gegen ihn und Daugherty eingeleiteten Verfahren am 4. März von den Geschworenen als schuldig befunden wurde, ist nunmehr zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden.

Drei Arbeiter tödlich verunglückt. Nach einer Meldung aus Klipphausen bei Dresden wurden heute bei der Ausföhrung von Gasarbeiten in den Elektrizitätswerken Gröba drei Arbeiter durch ausströmende Gase schwer bedauert. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Schweres Explosionsunglück im Hafen von Cherbourg. Im Hafen von Cherbourg explodierte beim Verladen eines Kiste mit Explosivstoffen. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer lebensgefährlich und drei andere leichter verletzt.

5000 Tote in Japan. Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß infolge des Erdbebens im Tangobezirk 1000 Personen getötet wurden, 3529 Häuser sind eingestürzt und 3428 durch Feuer zerstört worden. Mehr als 50 000 Menschen sind dadurch obdachlos geworden. Es ist allein in der Provinz Kanto bis jetzt eine Gesamtzahl von 1229 Todesopfern festgestellt worden. Fünf Städte gelten als vernichtet. Der Bezirk von Mineyama ist am schwersten betroffen worden. Die Stadt Mineyama ist durch Erdbeben und Feuer so gut wie zerstört. Bisher wurden über tausend Tote und nahezu 600 Verletzte gezählt. In der Stadt Iwatochi sind 1890 Häuser zusammengestürzt und verbrannt. Furchtbare Flutwellen, die über die Küstenstädte hereinbrachen, vollendeten das Verhängniswerk des Erdbebens. Insgesamt sind etwa 5000 Menschen ums Leben gekommen.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. März. 4.211 G. 4.221 W.  
Anleihe-Ablösung mit R.R. 32.40.  
Anleihe-Ablösung ohne R.R. 24.  
Franz. Franken 124.05 zu 1 Pfd. St. 25.57 zu 1 Dollar.  
Berliner Geldmarkt, 9. März. Täg. Geld 4.5—6.5 v. H.  
Monatsgeld 7—8.5 v. H. Warenwechsel 4.875 v. H. Privatdiskont 4.625 v. H.  
Vollschekverkehr in Württemberg im Februar 1927. Zahl der Vollschekkunden Ende Februar 36 335, gegen Januar mehr 145. Von dem Umsatz (400 Millionen RM.) sind 315 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden.  
Spareinlagen im Reich. Die Spareinlagen im Reich stellten

am Ende Januar 1927 auf 3380,5 Millionen gegen 3096,4 am 31. Dezember 1926. Der Zuwachs betrug darnach 284,4 Millionen gegen 140,32 Millionen im Vormonat. Der Bestand der Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen stellte sich am 31. Januar auf 1182,5 Mill. RM. gegen 1119,4 Millionen Ende Dezember 1926.

Stuttgart, 9. März. Aus Handel und Industrie. Die Württ. Hypothekbank erzielt im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 811 878 RM. gegen 801 227 RM. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 8 v. H. (im Vorjahr 4 1/2 v. H.) vor. — Die Baumwollspinnerei Unterhausen erzielt einen Reingewinn von 388 772 RM. Die Dividende beträgt 10 v. H. — Das Stuttgarter Glaspflichtgeschäft Stuttgart-Unterlärchenheim hatte einen Reingewinn von 41 525 RM. Die Dividende beträgt 20 v. H. gegen 12 v. H. im Vorjahr. — Die Rosenbrauerei A. G. in Heilbronn verteilt aus einem Reingewinn von 31 610 RM. 10 v. H. Dividende.

Ottingen a. Br., 9. März. Liquidation. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Landw. Berufs- und Abfahrgenossenschaft Heidenheim, die von ca. 700 Mitgliedern besucht war, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, zu liquidieren, da infolge der schweren Schuldenlast (219 000 Mk. fremde Betriebsgelei) die Rentabilität des Unternehmens angeschwunden ist. Ebenso wurde die Haftbarmachung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder für vorgekommene Unregelmäßigkeiten und die Aufwertung der Geschäftsbücher beschlossen.

Gutes Ergebnis der Daimler-Benz-Anleihe. Von dem aufgelegten Betrag von 20 Mill. RM. 8proz. Obligationen der Daimler-Benz AG. sind über 90 v. H. des Betrags in Speersfeldern gesehnet worden, so daß die anderen Zeichnungen nur in beschränktem Umfang berücksichtigt werden können.

Diskontherabsetzung in Japan. Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 6,57 auf 5,84 v. H. herabgesetzt.

Stuttgarter Börse, 9. März. Die Stimmung an der heutigen Börse war freundlicher. Kursrückgänge waren zwar am Aktienmarkt noch vereinzelt zu verzeichnen, aber die Erhöhungen waren überwiegend und man bleibt zu den höchsten Tageskursen. Am Rentenmarkt waren Verkeihrungs-Pfandbriefe teilweise etwas gedrückt. Württ. Hypothekbank 16 1/2 gegen 16,7; auch Goldpfandbriefe waren uneinheitlich und eher angeboten.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.  
Berliner Getreidepreise, 9. März. Weizen mäch. 26.90—27.20, Roggen 24.70—24.90, Wintergerste 19.20—20.50, Sommergerste 21.30—24.10, Hafer 19.50—20.30, Weizenmehl 34.50—37, Roggenmehl 33.75—35.75, Weizenkleie 15.75—18, Roggenkleie 15—15.25.

Breslauer Zuckerbörse, 9. März. Für prompte Lieferung gef. 35.25—35.5; für Lieferung März gef. 35.25—35.5; die April-Juni gef. 35.5—36; die Juli-Aug. gef. 36.25—36.5; die Okt.-Dez. gef. 35—35.75. Haltung: ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 9. März. Wurde nicht notiert. Haltung: still.

## Notize

Ulm, 8. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 10 Fohlen, 17 Rinder, 150 Kälber, 160 Schweine. Preise: Ochsen 48—50, Fohlen 44—48, 40—42, Kälber 28—32, 18—20, Rinder 50—52, 46—48, Kälber 72—74, 68—70, Schweine 62—64, 58—60 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Viehpreise, Brackenheim: Kleinvieh 150—250, Rinder 250 bis 400, Kalbinnen 550—650, Kälbe 400—700 M. — Hechlingen: 1/2-jährige Rinder 130—180, 1/4-jährige 180—260, 1—2-jährige 280—400, Kälbe 480—680, Wurfkälbe 150—300 M. — Pforzheim: Ochsen 540—680, Kalbinnen 500—600, Kälbe 450—550, Jungrinder 250—350 M. das Stück.

Schweinepreise, Alen: Milchschweine 20—32, Käufer 28. — Hechingen: Milchschweine 20—30, — Kirchheim a. T.: Milchschweine 18—30, Käufer 40—70. — Schwenningen: Milchschweine 23—29. — Tullingen: Milchschweine 18 bis 30 M. das Stück.

Pforzheim, 8. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 11 Ochsen, 14 Kälbe, 30 Rinder, 7 Fohlen, 3 Kälber, 280 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Fohlen 1. 52—55, 2. und 3. 48 und 45, Kälbe 2. und 3. 82 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51 bis 58, Kälber 2. 80—84, 3. 75—78, Schweine 1. 70—72, 2. 70 bis 72, 3. 64—69 M. Marktverlauf: langsam.

Pforzheim, 8. März. Pferdemarkt. Zufuhr 215 Pferde, darunter 8 Fohlen. Der Markt war mit sehr schönem Pferdmaterial bedeckt. Preise: Schlachtpferde 50—150, leichte Pferde 200—500, mittlere 600—1000, schwere Pferde 1100—1700 M.

Prälische Weinversteigerung. Bei geringem Besuch des Handels und schwacher Kauflust hielten die Vereinigten Weingüldbesitzer von Friedelsheim eine Weinversteigerung ab. Die Preise waren abgeschwächt. Die 1924er kosteten 1100 M. und die 1926er kamen auf 1210—1310 RM. Die 1925er Weine wurden bei Geboten von 1100 RM. und die 1926er Portwaier bei Geboten von 820—1000 RM. nicht zugelassen. Als Gesamterlös wurden 11 000 RM. erzielt. 14 Fuder Wein gingen zurück.

Schwenningen, 9. März. Kündigung des Lohnabkommens für die Uhrenindustrie. Im vergangenen Samstag hat eine von den am R. A. für die Uhrenindustrie beteiligten Organisationen in Willman einberufene Funktionärskonferenz beschlossen, das leistungsgerechte Lohnabkommen auf Ende März zu kündigen und dem Verband der Uhrenindustrie eine Lohnforderung von 15 v. H. zu unterbreiten.

Nürnberg, 9. März. Keine Zufuhr. 80 Vollen Umsatz bis 1/2 12 Uhr. Tendenz ruhiger. Es wurden bezahlt: 18r Vollen Hopfen 250—260, Eisäckerhopfen 420, Markt- und Hallertauerhopfen 470 RM.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
**Schweine-Schmalz**  
rein amerik. **78** Pf.  
**Rokosfett**  
1 Pfd. **57** Pf.  
**Salatöl**  
Liter **1.10**  
**Edamer Käse**  
bei ganzer Rugel Pfd. **80** Pf.  
im Ausschnitt 1/2 Pfd. **22** Pf.  
**Stangenkäse**  
Pfd. **70** Pf.  
**Handkäse**  
10 Stück **30** Pf.  
Verlangen Sie Rabattmarken!

Die besten und haltbaren streichfertigen Oel- u. Lackfarben  
schnell trocknenden Fußboden- und Möbellacke und alle sonstigen Malerbedarfsartikel wie Pinsel, Leinöl, Firnis, Terpentinöl und dergl. kaufen Sie am vorteilhaftesten **Eberhard-Drogerie**  
Inhaber: Apotheker PLAPPERT.  
ia. Bohnerwachs weiß u. gelb, Reformbeize, Bodenöle

**Dr. Schnizer, Nervenarzt**  
von der Reise zurück  
Sprechst. nachmittags 3—4 Uhr

**Chem. Olga-Grenadiere**  
Samstag den 12. März 1927, abends 8 Uhr  
**Kameradschaftlicher Abend**  
mit Vortrag von Herrn Med.-Nat. Dr. Schöber.  
Gasthaus zur Silberburg. Der Vorstand.

Nach erfolgter Zulassung beim Landgericht Tübingen und beim Amtsgericht Neuenbürg habe ich mich in **Neuenbürg a. d. E.** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.  
Neuenbürg, den 4. März 1927. Telephon 71.  
Alte Pforzheimerstraße 30.

**Rechtsanwalt Dr. jur. Grieb.**

Sprollenhaus, 9. März 1927.  
**Danklagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
**Pauline Magenreuter**  
geb. Haag  
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Stadtkirch für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Singchor für den erhebenden Gesang, den Spendern von Blumen und Kränzen; ferner den Trägern und allen denen, welche die Verstorbene zur letzten Ruhe begleiteten.  
Die trauernd hinterbliebenen Kinder.

Passende **Konfirmationsgeschenke**  
in größter Auswahl  
Wilhelmstraße 109. **R. Pfannstiel.**

**Frauen und Töchter!**  
„Für jede Dame, die nicht vielseitige häusliche Kenntnisse besitzt, kommt einmal der Augenblick, wo sie mit Bedauern erkennen muß, daß sie das Wichtigste ihres Lebens veräußert hat.“  
Morgen Freitag, den 11. März, beginnt wieder im Hotel Sonne hier unter seit 15 Jahren anerkannter Leitung der Begründer dieser Kurse, Schuster's Institut für zeitgemäße Frauenbildung Stuttgart für jüngere und ältere Damen, Frauen und Mädchen, ein 2tägiger, gründlich bildender, praktischer **Mittag- und Abend-Tischdeck-Kurs.**  
Praktische Übungen im modernen Tafeldecken, Tafelschmücken, Serviettenbrechen etc. Gedeckt werden unter praktischer Betätigung der Kursteilnehmer: Früh-, Nachmittags- und besondere Kaffee- und Teetische, Hochzeits- und Kommunionische, für alle Gelegenheiten des bürgerlichen und herrschaftlichen Hauses.  
Die Kursleitung ist durch die Herausgabe ihrer Bücher über modernes Tafeldecken, Servieren, Anstandslehre, vornehme Gastlichkeit und durch ihr Buch „Der gute Ton“, wie auch durch Veranstaltung großer Ausstellungen auf diesem Gebiete im ganzen Reich bestens bekannt und bürgt für eine sorgfältige und vielseitige Unterrichtung.  
Als ein **Verdienst der Eltern** wird es früher oder später einmal jede Tochter solchen Eltern mit Dank anrechnen, die auf sorgfältige, vielseitig hausfräuliche und allgemein bildnerische Erziehung ihrer Töchter bedacht waren, weil sie von bleibendem und nie verwischbarem Wert sind.  
Anmeldungen nur bei Kursbeginn morgen Freitag. Nachmittagskurs 4 Uhr. Abendkurs 7 Uhr.  
Kursgeld nur 5 Mk. — Keine Nebenausgaben!

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
in jeder Ausführung  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

**Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.**  
Freitag den 11. März 1927 abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Lokal Gasth. z. Kaiserl. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

Jhre **Hühneraugen** beseitigt  
**LEBEWOHL**  
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING  
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: **Eberhard-Drogerie** (Apotheker K. Plappert).

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Früh eingetroffen:  
**Schellfisch**  
**Cabeljau holländer**  
**Rotbarsch**  
**Merlan**  
**frische Seringe**  
zum braten empfiehlt  
**Adolf Blumenthal**

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Billige **Konserven**  
**Junge Schnittbohnen**  
Brechbohnen  
2 Pfd. **62** Pf.  
**Stangenbohnen**  
Stangenbrechbohnen  
Brinzebohnen  
und Stangenwachs-  
Brechbohnen  
2 Pfd. **80** Pf.  
1 Pfd. **45** Pf.  
**Gemüse-Erbisen**  
2 Pfd. **65** Pf.  
**Junge Erbsen**  
2 Pfd. **80** Pf.  
**Tomaten-Püree**  
2 Pfd. **60** Pf.  
1 Pfd. **38** Pf.  
Verlangen Sie Rabattmarken!

